

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Börsenkrach-Spuren in 88er Bankbilanzen

Zürich (AP) Der Börsenkrach vom Oktober 1987 hat in den Bilanzen der Schweizer Banken des vergangenen Jahres deutliche Spuren hinterlassen. Die Zuwachsraten beim Bruttogewinn gingen bei den 626 Schweizer Banken und Finanzgesellschaften im Vorjahresvergleich von 6,5 auf 2,7 Prozent zurück. Aus der am Mittwoch veröffentlichten Bankenstatistik der Nationalbank geht zudem hervor, dass die Schweizer Banken ihr Engagement in Südafrika wieder ausgebaut, ihre Kredite in Lateinamerika hingegen weiter gedrosselt haben.

Die Folgen des Börsenkrachs sind besonders in den Erfolgsrechnungen der Banken sichtbar. Vor allem der Kommissionsertrag ging gegenüber 1987 um 9,3 Prozent zurück, nachdem er in den beiden vorangegangenen Jahren noch um 9,2 Prozent und 16,7 Prozent zugenommen hatte. Auch der Ertrag aus dem Handel mit Devisen und Edelmetallen nahm nur noch um 2,9 Prozent zu, nach einem Anstieg von 6,5 und 16,4 Prozent in den Vorjahren.

Finanzausgleich an die Gemeinden stabilisiert

Die Jahresrechnung 1988 unter der Lupe - Die ungebundenen Finanzausweisungen an die Gemeinden

Mit Hilfe der Reduktion der Zuteilungsquote an den allgemeinen Abgaben- und Steuererträgen des Staates konnte im Rechnungsjahr 1988 der Finanzausgleich auf der Höhe des Budgets gehalten werden. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich sogar eine Reduktion der ungebundenen Finanzausweisungen an die Gemeinden.

Auf der Basis der im Dezember 1987 beschlossenen Novelle zum Gesetz über die nicht zweckgebundenen Finanzausweisungen hat der Landtag die Zuteilungsquote der Gemeinden an den allgemeinen Steuer- und Abgabenerträgen auf 19 (Vorjahr 20) Prozent festgelegt. Mit dieser massigen Reduzierung des Einnahmenanteils war die Absicht verbunden, den Mittelbedarf für den Finanzausgleich bei rund 50 Mio Franken zu stabilisieren und dem Staat die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel sichern zu können. Diese Zielsetzung konnte im Berichtsjahr zweifellos erreicht werden. Gesamthaft erfordern die Finanzausweisungen eine Summe, welche mit 51,4 Mio

nur um 0,2 Mio Franken oder um 0,4 Prozent über dem budgetierten Mittelbedarf liegt.

Der Anteil der Gemeinden an der Grundstückgewinnsteuer fiel zwar, bedingt durch die Mehreinnahmen, um rund 1,1 Mio Franken höher als veranschlagt aus. Demgegenüber hielt sich der Anteil an der Kapital- und Ertragssteuer um 0,8 Mio Franken unter den budgetierten Annahmen, da die effektiven Einnahmen aus der Besteuerung der tätigen Kapitalgesellschaften das Budgetziel um 1,2 Mio Franken verfehlten. Gesamthaft betrachtet verlief deshalb der Finanzbedarf für die Anteile der Gemeinden an den Landessteuereinnahmen nahezu budget-

konform. Im Vergleich zur Vorjahresrechnung erfordert der Finanzausgleich eine um knapp 1,4 Mio Franken oder um 2,6 Prozent verminderte Mittelbereitstellung. Der Finanzausgleich folgt damit tendenziell den Gesamteinnahmen aus Steuer und Abgaben, welche um 0,9 Prozent unter dem Vorjahresergebnis liegende Erträge einbrachten. Der Finanzausgleich nimmt im Berichtsjahr einen Anteil von 23,5 Prozent der Fiskaleinnahmen ein. Im Vorjahr beanspruchte er noch einen Anteil von 23,9 Prozent aller Steuer- und Abgabenerträge. Das geltende System gewährleistet damit eine verhältnismässige gleichmässige Beteiligung beider staatlichen Ebenen an den zufließenden Fiskaleinnahmen.

Anteile an	Rechnung 1987	Voranschlag 1988	Rechnung 1988
Grundstückgewinnsteuer	2 796 532	3 000 000	4 139 782
Kapital- und Ertragssteuer	16 129 643	22 000 000	21 217 091
übrigen Abgabenerträgen	33 805 594	26 200 000	26 023 707
Finanzausgleich total	52 731 769	51 200 000	51 380 580

XIX. Meisterkurse vor der Eröffnung

Am kommenden Montag, den 3. Juli 1989 wird I. D. Erbprinzessin Marie von und zu Liechtenstein in einem Empfang auf Schloss Vaduz die XIX. Internationalen Meisterkurse Vaduz eröffnen. Diese auf Hochschulniveau geführte Sommerakademie erfreut sich bei Studenten und Berufsmusikern grösster Beliebtheit und findet in Fachkreisen hohe Anerkennung.

In diesem Sommer werden ca. 90 Studenten in den Fächern Orgel, Gesang, Cello und Blockflöte drei Wochen intensiven Studiums in Liechtenstein verbringen. Ihr Ziel ist es, bei ausgewiesenen Meistern ihres Faches das musikalische und technische Rüstzeug für ihre spätere Tätigkeit als Solisten, Orchestermusiker, Sänger oder Lehrer zu vervollkommen. Die Dozenten, die für dieses Jahr verpflichtet wurden, geben die Gewähr, dass diese Ziele erreicht werden können. In diesem Sommer unterrichten Prof. Michael Radulescu (Musikhochschule Wien) im Fach Orgel, Prof. Gerhard Mantel (Musikhochschule Frankfurt) im Fach Violoncello, Kammermusikerin Prof. Sylvia Geszty (Musikakademie Zürich) im Fach Gesang (Lied, Oper, Operette, Musical), Prof. Hans Maria Kneihls (Musikhochschule Wien) im Fach Blockflöte, Prof. Jens Ellermann (Musikhochschule Hannover) im Fach Violine. In einem Spezialseminar wird Walter van Hauwe die Studenten mit der Interpretation und Aufführungspraxis der avantgardistischen Blockflötenmusik vertraut machen. Im Laufe dieser drei Wochen finden fünf Meisterkonzerte und fünf Schlusskonzerte der Studenten statt.

Vorsorge-Untersuchungen: Nur 16 Prozent sind völlig gesund!

Nachdenklich stimmende Ergebnisse aus dem liechtensteinischen Gesundheitswesen - erfreuliche Zunahme der Beteiligungsziffer auf 66 Prozent

(hoc) - Mit der Zunahme des gesellschaftlichen Wohlstandes, sind in den letzten 10 bis 15 Jahren auch die gesundheitlichen Schäden der Bevölkerung angestiegen. Seit 1976/77, als unter der Regierung Dr. Kieber die Vorsorgeuntersuchungen in Liechtenstein auf Kosten des Staates eingeführt wurden, sind erstmals messbare statistische Resultate vorhanden, die ein Ganzheitsbild unserer Gesundheit widerspiegeln. Dabei wird deutlich, dass zum Beispiel bei der Erwachsenenvorsorge für 1988 gerade nur für 385 Personen oder 15,38 % der Untersuchungen die völlige Gesundheit durch die Ärzte bestätigt werden konnte! Rund 85 Prozent also sind je nach Grad gesundheitlich «angeschlagen» und bedürfen ärztlicher Hilfe.

Laut Auskunft von Dr. med. Paul Biedermann, Vorsitzender des Fachausschusses für Vorsorgemedizin und stv. Landesphysikus, haben die Vorsorgeuntersuchungen eine wichtige Bedeutung im Gesundheitswesen. Zum ersten bieten sie die Möglichkeit, einen längeren und intensiveren Kontakt zwischen Patient und Arzt herzustellen und dabei ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, und zum anderen können beim persönlichen Gespräch tiefere Probleme und Ursachen sichtbar gemacht werden, die im causalen Zusammenhang mit einer möglichen Krankheit stehen können. Dies als grundsätzliche Vorbemerkung. Ein entscheidendes Faktum ist aber - so Dr. Biedermann sinnge-

mäss - die Möglichkeit der Früherkennung von Krankheiten, wenn die Vorsorgeuntersuchungen vom Patienten ernst genommen werden. Der relativ hohe Anteil von 66 Prozent oder 2486 der Einladungen folgten und untersuchten Personen (1988) verdeutlicht den Trend in diese erfreuliche Richtung.

Auffallende Krankheitsbilder, die sich mit der Statistik des Rechenschaftsberichtes der Regierung decken, sind hoher Blutdruck, Übergewicht, erhöhte Blutfettwerte und Harnsäurewerte, Stoffwechselerkrankungen sowie Prostataerkrankungen bei Männern und Brust- und Unterleibserkrankungen bei Frauen. Je früher der Patient zum Arzt geht, desto besser sind die Chancen einer (schnellen) Heilung. Nach den Worten von Dr. Biedermann ist z. B. beim Gebärmutterhalskrebs eine ganz hohe Heilungschance gegeben, die weit über 90 Prozent der Fälle liegt. Ähnliche Erfolgchancen treffen auch bei anderen Krankheitsbildern zu.

Der gefürchtete Herzinfarkt

Erkrankungen des Kreislaufsystems stehen immer noch an erster Stelle der

Todesursachen, gefolgt von Krebserkrankungen und Unfällen, Vergiftungen und Gewalteinwirkung usw., wie die Statistik 1988 zeigt. Bei den Kreislauferkrankungen spielen im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung die Blutfettwerte eine wichtige Rolle. Der praktische Alltag zeige, so Dr. Biedermann, dass eine zunehmende Zahl junger Leute, erstaunlicherweise viele junge Männer, teilweise sehr hohe Blutfettwerte aufweisen und sich somit in der latenten Gefahr eines Herzinfarktes bewegen. Es sei völlig falsch anzunehmen, dass die Gefahr eines Herzinfarktes oder akuten Hirnschlages eher Personen im mittleren oder fortgeschrittenen Alters treffe. Die stumm verlaufende Veränderung der Blutfettwerte frühzeitig zu erfassen, sei auch beim jungen Menschen von grosser Wichtigkeit, bevor es zur Katastrophe komme, vielfach aus heiterem Himmel, weil der junge Mensch sich bis dahin wohl gefühlt habe und ihm «nichts fehle». Die erhöhten und hohen Blutfettwerte sind häufig gekoppelt mit Übergewicht. Doch kann es einen nicht Übergewichtigen und scheinbar kerngesunden Menschen genauso treffen.

2486 Personen gingen zur Vorsorge

1988 folgten von 3718 eingeladenen Personen (ab 30. Lebensjahr) 2486 dem Ruf zur zweijährigen Vorsorgeuntersuchung. Dabei zeigt die Statistik der Regierung im Rechenschaftsbericht erstaunliche Ergebnisse. Bei 20 Prozent der untersuchten erwachsenen Personen wurde ein Übergewicht mit Schwankungen über 10 bis 20 Prozent und bei 8 Prozent ein Untergewicht festgestellt. Bei weiteren 7 Prozent mussten die Ärzte Fettsucht diagnostizieren. Fast jede/ Siebte, nämlich 381 Frauen und Männer, kämpften mit erhöhtem Blutdruck, davon waren nur 7,4 % in ärztlicher Behandlung. Bei 28 Männern und 7 Frauen wurde eine vergrösserte Leber festgestellt und bei 170 Männern eine vergrösserte Prostata. Von 1212 Frauen liessen sich 657 beim Hausarzt gynäkologisch untersuchen und 423 gingen zum Facharzt. Bei 9 Frauen ergab die Brustuntersuchung einen fraglichen Befund, und bei 11 Frauen war der cytologische Abstrich verdächtig. 430 Personen haben eine Verformung der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fremdenverkehr: Rückläufiger Trend hielt 1988 an

Zahl der Gästeankünfte im Vergleich zu 1987 um 5,3 und jene der Logiernächte um 8,8 Prozent verringert

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich 1988 in den liechtensteinischen Gast- und Beherbergungsbetrieben die Zahl der Gästeankünfte um 5,3 und jene der Logiernächte um 8,8 Prozent verringert. Das Gesamtergebnis zeigt damit sowohl bei den Ankünften wie auch bei den Übernachtungen eine Fortsetzung des rückläufigen Trends, heisst es in dem gestern vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten Jahresheft zur Fremdenverkehrsstatistik 1988. In absoluten Zahlen betraf dies besonders die Gäste aus den USA und der Bundesrepublik Deutschland.

Im Berichtsjahr 1988 waren im Durchschnitt 51 Betriebe monatlich in der Statistik erfasst worden. Auf das Hotelgewerbe entfielen 33, auf die Alpenhotels zehn und auf die Privatzimmervermietungen acht Betriebe. Drei Hotelbetriebe haben im Vergleich zu 1987 das Beherbergungsangebot eingestellt. Die Zahl verfügbarer Gastbetten ist letztes Jahr um 84 oder 6,5 Prozent zurückgegangen. Auf einen Gast entfielen durchschnittlich im Hotelgewerbe 1,9 und in der Privatzimmervermietung drei Übernachtungen. Die verfügbaren Gastbetten waren zu 31,5 Prozent belegt, gegenüber 32,4 Prozent im Vorjahr.



Der grösste Anteil am liechtensteinischen Fremdenverkehr entfiel 1988 mit 27,9 Prozent auf die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland.

Der grösste Anteil am liechtensteinischen Fremdenverkehr, nämlich 27,9 Prozent, entfiel 1988 auf die Gäste aus der BRD (19 956 Ankünfte), gefolgt von jenen aus der Schweiz mit 21,5 Prozent oder 15 430 Ankünften und aus den USA mit 11,8 Prozent (8464). Aus Italien kamen 4039 Gäste, aus Schweden 3227, aus Grossbritannien 3163, aus Österreich 2716 und aus Frankreich 2462 Touristen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 71 633 Ankünfte (Vorjahr: 75 682) und 139 541 (152 951) Logiernächte registriert. Die meisten Gemeinden hatten unterschiedlich kräftige Abnahmen zu verzeichnen, während Balzers in beiden Sparten Zuwächse aufwies.

In den erfassten Ferienwohnungen waren 1988 im Vorjahresvergleich 1,5 Prozent weniger Gästeankünfte und 5,3 Prozent weniger Übernachtungen gebucht worden. Die Vermieter meldeten 5292 Ankünfte und 41 434 Nchtigungen. Für die vier Campingplätze wurden 21 015 Übernachtungen gemeldet (Rückgang: 0,9 Prozent). In der Jugendherberge sind demgegenüber 5751 (Vorjahr: 5480) Ankünfte und 8784 (8371) Nchtigungen gebucht worden. Schliesslich wurden die Massenlager von 1865 Gästen mit total 2651 Übernachtungen besucht.

Schweiz: Anpassung der Ausländerregelung

Bern (AP) Unter dem Druck des völlig ausgetrockneten Arbeitsmarktes fasst der Bundesrat erstmals eine bedeutende Anpassung der seit 1986 geltenden Ausländerregelung ins Auge. Er schlägt die vollständige Freigabe der Kontingente für Jahresaufenthalter und Saisoniers sowie eine leichte Erhöhung der Kurzaufenthalter-Bewilligungen und ihre Verlängerung auf 18 Monate vor. 1990 erwartet er eine weitere Zunahme des Ausländerbestandes um 34 500 Personen.

Zugleich mit dem am Mittwoch bis Mitte August in die Vernehmlassung geschickten Entwurf der Ausländerregelung 1989/90 steht ein verbesserter Sozialschutz der Fremdarbeiter zur Diskussion. Für kurzfristige und befristete Saisons-Arbeitsverhältnisse wird zwingend ein schriftlicher Arbeitsvertrag vorgeschrieben.

Ohne von den Grundsätzen der auf Stabilität ausgerichteten Ausländerpolitik abzuweichen, soll der enge Spielraum flexibel ausgenutzt werden. Die Anpassungen tragen gemäss Eidgenössischem Volkswirtschaftsdepartement (EVD) und dem Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) den aktuellen Engpässen auf dem Arbeitsmarkt Rechnung.

OMEGA
Significant Moments

huber
schmuck - uhren - juwelen
Städle 34 und Rathausplatz
9490 Vaduz/Liechtenstein

LEICHTER MEHR LEISTEN
MIDIER OFFICE